



SUSY  
UTZINGER

Katze, Hund & Co.

# Hilfsbedürftige Eurodogs

Der Bürgermeister der süditalienischen Stadt Prabita, Dottore Adriano Merico, ist erst seit wenigen Monaten im Amt – und amtet schon ganz wild: Während sein tierfreundlicher Vorgänger auf seinen Wahlplakaten mit dem Slogan «Ich lasse keine Hunde verhungern» für sich warb (und dieses Versprechen während seiner Amtszeit übrigens auch einhielt), liess Dottore Merico kurz nach seiner Amtseinsetzung die geringen Zuschüsse für die Fütterung der heimatlosen Vierbeiner im Tierheim während Monaten unangekündigt ausbleiben. Fragen, Betteln und Hoffen der freiwilligen Tierschützer nützte nichts – erst ein Hilferuf in die Schweiz brachte Erfolg. Die Hundefreundin Sonia Del Piano aus Bern konnte mit der Futterspende einer Schweizer Firma erste hungertote Vierbeiner gerade noch verhindern. Die Bernerin reiste deshalb in der vergangenen Woche für ein persönliches Gespräch mit den Behörden nach Süditalien. «Was ich denen erzähle, interessiert die überhaupt nicht», wusste die gebürtige Italienerin schon aus Erfahrung und griff zu anderen Waffen: «Wenn aber die Medien dabei sind, dann kommt Action in die Sache.» Und so wars dann auch: Vor der Kamera wand sich ein sichtlich bedrängter Bürgermeister und versicherte schliesslich im Interview, dass die Zahlungen für Hundefutter sofort wieder ausgeführt würden und er auch die angedrohte Räumung des Tierheims vorerst nicht durchführen werde.

Neben Politikern bekam ich natürlich auch noch die-



**AUSGESTOCHEN!** Der Tierschutz hat in ganz Europa viel zu tun. Tag für Tag.

jenigen Menschen vor die Kamera, die sich tagein, tagaus ohne Bezahlung um die heimatlosen Hunde kümmern. Sie alle wissen viel zu erzählen: von der defekten Wasserleitung zum Beispiel (die Helfer im Tierheim müssen das Trink- und Reinigungswasser für die rund 150 Hunde in Eimern aufs Gelände schleppen), von der Regenzeit, die vor Jahren das alte Tierheim unter Wasser setzte und viele Hunde ertrinken liess, und auch vom ständigen Kampf, den Tieren wenigstens einmal täglich etwas Fressbares geben zu können (viele wird bei Restaurants, Bäckereien, Metzgereien erbettelt). Kaum zu glauben sind auch die verschiedenen Einzelschicksale: Hunde mit ausgestochenen Augen, verletzten Beinen, Tiere, die mit Parasiten übersät sind und unter schlimmsten Hautkrankheiten leiden, Mütter mit ihren ausgehungerten Jungen, alte Ketten-

hunde, deren jämmerlicher Zustand verrät, dass sie sich noch nie in ihrem Leben mehr als drei Meter weit bewegen durften.

Auf die Frage, warum sie ihre Ferien in Italien und ihre Freizeit in der Schweiz für die Rettung der süditalienischen Streuner einsetzt, antwortet Sonia: «Ich komme schon seit vielen Jahren nach Prabita. Anfänglich fütterte ich die heimatlosen Tiere einfach. Bald aber erkannte ich, dass sich damit das Elend eigentlich noch vermehrt – und wenn wir wieder nach Hause gehen, bleiben diese Hunde allein zurück.»

Dass diese und viele andere heimatlosen Tiere eben nicht allein zurückbleiben, dafür sorgen die Fronteinsätze von Sonia del Piano und vielen anderen Tierschützerinnen in ganz Europa – Einsätze, die auch dann noch geleistet werden, wenn die Fernsehkameras längst abgeschaltet sind.

**«Eurodogs»: Schweizer Dok-Film über Hundeleben in Europa**

● Susy Utzinger berichtet über die engagierten Auslandeinsätze von Schweizer Tierschützerinnen (Tele 24, 12. 12., 18.30 Uhr).